

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **12 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

satz verdient: »Damit war der schöne Verdunkelungsabend zu Ende.«  
»NZZ.«

Frankreich mit 67 Prozent, von Deutschland mit 77 Prozent überflügelt.

## Vor Wundern wird gewarnt!

Vor einiger Zeit erschien zu verschiedenen Malen in der Hausbesitzerzeitung ein Inserat, mit dem ein selbsttätiger Waschapparat, genannt »Waschwunder«, angepriesen wurde. Wir interessierten uns für dieses Wunder und ersuchten beim Vertrieb desselben, einem Ernst Bamert in Zürich 6, Scheuchzerstraße 35, um Zustellung eines Prospektes. Statt des Prospektes kam nach einigen Tagen Frau Bamert persönlich mit einem Apparat, der sich als eine gewöhnliche Brause, wie sie von jeher in Waschkesseln verwendet werden, herausstellte, mit der einzigen Neuerung, daß dessen Boden verstellbar ist, wodurch ein Anpassen an den Waschhafen möglich ist. Sie pries den Apparat als ganz hervorragend leistungsfähig an und ließ sich darin durch unsere Einwendungen, daß durch einfaches Durchspülen der Wäsche ein gutes Resultat kaum zu erzielen sei, nicht beirren. Als wir auf den Erwerb verzichten wollten, erklärte Frau Bamert, daß sie den Apparat gegen Rückerstattung des Anschaffungspreises von Fr. 29.50 zurücknehme, wenn er nicht befriedige. Unter dieser Zusicherung kauften wir dann ein »Waschwunder«.

Wie vermutet, bewährte sich der Apparat bei der damit vorgenommenen Wäsche nicht, wovon wir Bamerts in Kenntnis setzten und um Vorsprache von Frau Bamert ersuchten, die beim Ankauf erklärt hatte, daß sie alle Abnehmer wieder besuche, um sich von deren Zufriedenheit zu überzeugen oder bei mangelhafter Wirkung des Apparates beratend einzugreifen. Es erschien indessen niemand; auch einer zweiten Aufforderung wurde nicht Folge gegeben. Hierauf stellte ich Bamerts den Apparat zur Verfügung, worauf wieder nichts geschah. Ich brachte ihn dann persönlich zurück; in Empfang genommen wurde er von Bamert, der mir eine bezügliche Quittung ausstellte und behauptete, unsere Reklamation sei die erste, die sie erhielten. Wir wurden dann einig, daß Frau Bamert noch einmal bei uns erscheine mit dem Apparat und ihn dann persönlich vordemonstriere. Sie kam aber nicht und auch eine nochmalige schriftliche Aufforderung blieb unbeachtet, ebenso kam der Apparat nicht an uns zurück.

Der weiteren nutzlosen Verhandlungen müde, gaben wir unsere Forderung in Betreibung, die unbestritten blieb. Unser nachfolgendes Pfändungsbegehren ergab einen — Verlustschein, indem bei der Firma Bamert nichts Pfändbares vorhanden sei.

Bemerket sei noch, daß es sich um ein deutsches Fabrikat handelt.

Wir enthalten uns eines Kommentars zu dem geschilderten Handel und überlassen es den Lesern, Schlüsse daraus zu ziehen.  
K. H.-W.

Man darf dem Einsender für seine Mitteilung sehr dankbar sein, weil dieser Vorfall deutlich zeigt, daß die immer mehr mißbrauchte Zusicherung »Bei Nichtkonvenienz Geld zurück« noch lange keine Garantie bedeutet. Man bezahle erst, wenn die Lieferung befriedigt. Vor allem aber halte man sich an bekannte Geschäftsleute.  
Die Red.

Aus »Haus- und Grundeigentümer«.

## Preisbewegung

Die Schweiz ist nicht nur gefühlsmäßig, sondern auch statistisch keine Preisinsel mehr. Der Lebenskostenindex (100 = 1929) beträgt zu Ende des ersten Quartals 1937, in Gold gerechnet, nur noch 56 Prozent und wird von Holland und

## LITERATUR

Mitte August erscheint das erste Heft einer neuen Zeitschrift, die interessant zu werden verspricht. Ihr Titel: »Maß und Wert«, *Zweimonatsschrift für freie deutsche Kultur*. (Verlag Oprecht, Zürich.) Für die Herausgabe zeichnen verantwortlich Thomas Mann und Konrad Falke — zwei Namen, die allein schon ein Programm bedeuten, auf das man gespannt sein darf. — Der Preis des Einzelheftes beträgt Fr. 2.50, das Jahresabonnement Fr. 12.—. Wir kommen auf die Zeitschrift nach Erscheinen wieder zu sprechen.

## Deutscher Bauvereinskalender 1937

Vornehmliche Aufgabe des Kalenders ist, jedem Bauvereinspraktiker Gelegenheit zu geben, sich über einschlägige Tagesfragen zu unterrichten. Der Erfüllung dieses Zweckes dient vor allem eine Reihe von Aufsätzen. Die behandelten Themen, wie »das gemeinnützige Wohnungswesen im Dritten Reich«, »Grundsätze für Kapitaleinsatz und Finanzierung für Kleinsiedlung und Wohnungsbau«, »Die Vorbereitung und Durchführung eines Bauvorhabens«, »das Baubuch«, »der Aufsichtsrat bei Wohnungsunternehmen« sind von höchster Aktualität. Die wohnungswirtschaftliche Gesetzgebung, die die wichtigsten gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiet der Wohnungspolitik bringt und eine Fortsetzung der bereits in den vergangenen Jahren zusammengestellten gesetzlichen Bestimmungen darstellt, ist für den Praktiker von ganz besonderer Bedeutung. Daneben bringt der Kalender wieder interessantes statistisches Material. (Carl-Heymann-Verlag, Berlin W 8. 352 Seiten. Mk. 3.20.)

## VERBANDSNACHRICHTEN

### Auszug aus den Verhandlungen der Vorstandssitzung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Küssnacht vom 12. Juli 1937

Der Vorstand nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den Ausführungen des Präsidenten über das Kinderfestchen, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums unserer Genossenschaft. Im Anschluß an diese Mitteilung wird der Familienabend auf Samstag, den 11. September 1937, 20 Uhr, in den »Schweizerhof« festgesetzt und der erforderliche Kredit erteilt. — Folgende Eintritte werden einstimmig genehmigt:

1. Wilhelm Marthaler, Rosenstraße 3, Küssnacht.
2. Ernst Koch, Goldbachstraße 13, Küssnacht.
3. Amalie Harder, zur Zeit in Uetikon.
4. Edmond Gagnat, Seestraße 73, Küssnacht.

Die zu spät eingereichte Kündigung eines Mieters wird unter Bedingungen genehmigt.

Für den Neubau werden die Schlosserarbeiten an die Herren Bruppacher und Tschudy in Küssnacht vergeben. Die Gartenanlage ist Herrn Ernst Kunz, Untere Haslibachstraße, Küssnacht, und das Installieren der Oefen an die Herren Fenner & Bigler übertragen worden.

Der erforderliche Kredit für Telephon (Anschluß in jede Wohnung in Neubau) wird bewilligt und die Ausführung Herrn Kuhn, Alte Landstraße 105, Küssnacht, übertragen.

Die Mietverträge für den Neubau werden sämtliche genehmigt, mit Antritt auf 1. Oktober 1937.

Einem Mieter wird auf Zusehen hin erlaubt einen Hund zu halten.

Die Beleuchtung der Uhr im Unterfeld wird bis auf weiteres zurückgestellt.